

Sonntagsimpuls, 25. April 2021 (4. Sonntag der Osterzeit)

von Gemeindereferentin Anna Ruess

Bibelstelle: Johannes 10,11-18

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.

Impuls



In der Bibel begegnet uns immer wieder das Bild von Gott als dem Hirten, der sich um seine Herde sorgt. In Israel war das Bild des Hirten ein sehr gängiges. Es gab viele Hirten und jeder und jede wusste, was es bedeutete, ein Hirte zu sein: Ein Hirte musste immer viele Schafe im Blick haben, er musste es mit den Gefahren

aufnehmen und bereit sein, sich für seine Herde einzusetzen. Deshalb war der Hirte ein Vorbild für einen Herrscher, der das Beste für sein Volk will. Umso mehr bot sich das Bild des Hirten für Gott an! Bei uns heute hier in Deutschland sind Hirten selten geworden. Und das Bild des Hirten mag heute auch etwas gefährlich sein, wenn der Hirte seiner Herde Vorschriften machen will, seine Herde belehrt und den Ton angeben möchte.

Doch im heutigen Evangelium möchte Jesus ein anderes Bild vermitteln. Er möchte zeigen, dass sich der gute Hirte für seine Herde und seine Schafe ganz hingibt und einsetzt. Ja ein Hirte, der nicht für sich lebt, sondern für die anderen, der nicht anderen Vorschriften macht, sondern auf sein Leben verzichtet, damit die anderen leben können. Dieser Hirte fühlt sich in Liebe mit seiner Herde verbunden und möchte nicht über ihnen stehen. Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder aufs Neue spüren: Gott will unser guter Hirte sein, der jedes einzelne Mitglied der Herde liebevoll im Blick behält.

Nach: Laacher Messbuch 2021

Mütterlichkeit Gottes

Lieber selbst sterben, als die Behüteten dem Tod ausliefern: einige Menschen haben so gelebt.

Doch weder Heldenmut noch Heldenkult sind hier gefragt.

Auch Jesu Haltung ist kein Kraftakt, kein Gewaltakt, keine heldenhafte Höchstleistung.

Sie zeigt die uns zugewandte Seite

seiner Beziehung zum bergenden Vater:

So, wie sich Jesus von Gott getragen weiß,

so trägt er seine Herde.

Dorothee Sandherr-Klemp (zu Joh 10,11-18) us: Magnificat. Das Stundenbuch 04/2021, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de In: Pfarrbriefservice.de

Gebet

Gott, du brichst deine Suche nach uns nicht ab. Es ist deine ganze Leidenschaft, uns zu finden und unter uns zu wohnen. Du willst nicht ohne uns Gott sein. Und wir wollen nicht ohne dich unsere Wege gehen. So bleibe unser Allernächster, wenn wir nun aufbrechen. Lass uns den Segen weiterschenken, den du uns auch heute schenkst. Das erbitten wir, durch Christus unseren Herrn. Amen.

Nach: Die Botschaft heute, Ausgabe 2/2021